

# Kleiner Raum für große Pläne

Schauspielerpaar eröffnet das Theater „t-raum“ mit einem Fest

Zwei Menschen hatten einen Traum. Irgendwann begegneten sie sich und erkannten, dass es der gleiche war. Jetzt verwirklichen sie ihn gemeinsam.

FR. 07.09.05  
OFFENBACH - Als Sarah C. Baumann vor 15 Jahren nach Offenbach kam, fiel ihr sofort auf, dass es kein Theater gab. Doch bevor die Schauspielerin und Regisseurin eines gründen konnte, wurde ihr Leben von Kindern und Studium ausgefüllt. „Mir fehlte auch der Mut“, sagt die heute 43-Jährige. Und möglicherweise der richtige Partner. Beides hat sie inzwischen. Denn Frank Geisler, der sich selbst als „Offenbacher Urgestein“ bezeichnet, träumte schon vor 15 Jahren, als er noch einen Buchladen in Offenbach führte, von „einem Kulturzentrum mit Lesungen und Foren“. Jetzt verwirklichen die beiden den Traum vom eigenen Kultur-Raum.

Am Samstag, 10. September, eröffnen sie in der Wilhelmstraße 13 den „t-raum“, eine kleine Spielstätte in der Tradition des Zimmertheaters. Das hat auch eine persönliche Vorgeschichte, denn Baumann entstammt einer Theaterfamilie, die vor 60 Jahren ein Zimmertheater in Ulm eröffnete. Damals war der Eintrittspreis am Eröffnungsabend ein Stuhl. Das wird an der Premiere im „t-raum“ genauso sein – zum einen aus finanziellen Gründen, zum anderen, „weil die Menschen, die hierher kommen, den Raum mitgestalten sollen“, wie sie sagt.

Ein Jahr dauerte die Suche nach einer geeigneten Wohnung, im April 2005 wurde sie fündig. Es war jedoch keine Liebe auf den ersten Blick. Die Entscheidung „war eine Mischung aus Liebe zum Kleinen und wirtschaftlichem Realismus“, umschreibt Baumann. „Es soll keine Eintagsfliege werden“, ergänzt Geisler, „wir mussten darauf achten, was finanziell machbar ist.“ Den Um-

bau der 100 Quadratmeter großen Erdgeschosswohnung machten die beiden daher größtenteils selbst. Größere Arbeiten übernahm der Vermieter, der sie auch in bürokratischen Dingen unterstützte.

## Intensität und Entspannung

Die Lage nahe dem Wilhelmsplatz ist ideal, findet Baumann, um den Theaterabend im Café ausklingen zu lassen. Innerhalb des Hauses hat der „t-raum“ nichts zu befürchten. Im zweiten Stock sind Büroräume, unter anderem von der Schuldnerberatung. Wenn das Konzept nicht aufgehen sollte, gibt es Alternativen. Frank Geisler, der seiner Partnerin als helfende Hand und kritischer Kopf zur Seite steht, sagt: „Wir sind nicht so blauäugig, uns darauf zu verlassen, mit dem Theater Geld verdienen zu können.“ Sarah Baumann will deshalb im „t-raum“ auch Seminare anbieten, Entspannungs- und Schauspielkurse. Aber im Vordergrund steht eindeutig die Idee vom Treffpunkt. Und Samstag ist Theatertag.

Das Programm will das Paar, das seit zehn Jahren gemeinsam spielt, zunächst selbst gestalten: Eigenproduktionen von Klassikern, eigene Stücke und Lesungen. Im „Großen Saal“, wie Geisler scherzt, ist Platz für 35 Zuschauer. Mit variablen Podesten soll er unterschiedlich genutzt werden können. Geisler weiß um die Besonderheit der Nähe, auch wenn diese für manchen gewöhnungsbedürftig sei: „In einem kleinen Raum haben die Zuschauer den Schauspieler pur, man sieht jedes Zucken.“

BORIS HALVA

ZUR ERÖFFNUNG am Samstag, 10. September, 17 Uhr, sind alle bei freiem Eintritt in die Wilhelmstraße 13 eingeladen. Die erste Premiere „Es war die Lerche“ ist am 23. September. [www.of-t-raum.de](http://www.of-t-raum.de)



BILD: ANDREAS ARNOLD

Sie renovierten selbst, um sich den Traum eines Zimmertheaters zu erfüllen. Sarah C. Baumann und Frank Geisler.